

Deutscher Gehörlosen-Bund e.V.

Interessenvertretung der Gehörlosen und anderer Menschen mit Hörbehinderung in Deutschland



Deutscher Gehörlosen-Bund e.V.
Prenzlauer Allee 180 – 10405 Berlin

DR. ULRIKE GOTTHARDT
BEISITZERIN

Prenzlauer Allee 180
10405 Berlin

Telefon: 030 / 49 90 22 - 66
Telefax 030 / 49 90 22 - 10

E-Mail: u.gotthardt@gehoerlosen-bund.de
Internet: www.gehoerlosen-bund.de

Berlin, 24.Februar 2020

Aktion Psychisch Kranke e.V.:

Weiterentwicklung der Hilfen für psychisch erkrankte Menschen

Schwerpunktthema „Zielgruppenspezifische Versorgungsfragen“

Der Deutsche Gehörlosen-Bund e.V. (DGB) vertritt die sozialpolitischen, kulturellen, beruflichen und gesundheitspolitischen Interessen der Gehörlosen und anderer Menschen mit Hörbehinderung in Deutschland. Die rund 80.000 gehörlosen und ca. 2,5 Millionen stark hörbehinderten Menschen benötigen zur adäquaten Kommunikation den Einsatz aller für sie angemessenen Kommunikationsmittel, d.h. neben der Gebärdensprache auch andere Kommunikations- und technische Hilfsmittel. Gehörlose Menschen durchlaufen andere Sozialisations-, Förder- und Bildungsvoraussetzungen, ebenso leben sie mit anderen kulturellen, psychischen, gesellschaftlichen und sozialen Bedingungen als Hörende. Hieraus und aus einem Mangel an gebärdensprachlicher Kommunikation mit dem hörenden Umfeld ergibt sich immer wieder ein eklatanter Mangel an angemessenen psychiatrischen und psychotherapeutischen Angeboten, die die Patienten „dort abholen können, wo sie stehen“.

Nur in begrenztem Maße profitieren Betroffene vom Einsatz von Dolmetschern für Gebärdensprache in der ambulanten und stationären psychiatrischen und psychotherapeutischen Behandlung. Der notwendige, direkte kommunikativ und psychosozial ihrer Situation angemessene Zugang ist nur u.a. mittels der Gebärdensprache durch das Personal und einem gemeinschaftlichen therapeutischen Milieu mit anderen hörbehinderten Menschen möglich.

Seit Jahren bewähren sich daher spezialisierte stationäre und ambulante, psychiatrische und psychotherapeutische Angebote für hörbehinderte Menschen in der Praxis, die aufgrund ihrer Spezialisierung jedoch meist ortsfern durchgeführt werden müssen. Trotz großem ambulantem Bedarf müssen viele psychologische Psychotherapeuten für hörbehinderte Menschen um eine Sonderzulassung kämpfen, wobei sie oft auf Unverständnis stoßen. Der stationäre psychiatrisch-psychotherapeutische Bereich mit spezialisierten Stationen in 2 Kliniken in Deutschland erhält ebenfalls bislang trotz Anträgen beim InEK auf eine OPS-Ziffer zur Komplexbehandlung nicht die erforderliche Aufmerksamkeit. Auch den ambulant-psychiatrischen Angeboten stehen keine Sondermittel für den Mehraufwand zur Verfügung. Dazu fehlen nach wie vor an die Situation und Voraussetzungen hörbehinderter Menschen adaptierte neuropsychologische Testverfahren, so können von den gängigen Tests z.B. kaum mehr als der Uhrentest i.R. der Demenzdiagnostik eingesetzt werden.

Es ist uns daher ein Anliegen, dass ein Schwerpunktthema auch gehörlosen und hörbehinderten Menschen gewidmet würde.

Dr. med. Ulrike Gotthardt
Fachteamleitung „Gesundheit“